

Zitate graphisch gestalten

Wähle aus den folgenden Zitaten eines aus und gestalte es mit dem PC

(Quellenangaben in Klammern weglassen).

Justinus Kerner, Ausgewählte Kostbarkeiten, zusammengestellt von Hans Mattern, Lahr 1990

Glück zu! Es ist alles gut – solange der Himmel noch Bäume wachsen und Vögel darauf singen lässt. (An Ludwig Uhland, 1819)

Es ist überall Trauer, besonders in der heillosen Politik, von der sich alle Menschen ab und nur zu der Natur wenden sollten. (An Karl Mayer, 1848)

Da setzt' ich mich nieder und ließ meine Maultrommel hell in ihre dumpfen Schläge tönen. (An Ludwig Uhland, 1809)

Es liegen sehr viele tief verborgene Wunder in der Natur und im Menschen, die wir nicht kennen, weil unser Auge und Ohr sich bloß mit den äußeren Dingen beschäftigt. (Aus: Die Seherin von Prevorst)

O lasst nur getrost die Menschen walten, bauen und umgestalten, wie sie nur wollen! Sie prägen ihren Geist und Willen, ihr Dafürhalten dieser Erde nicht ein. (S. 57; Reiseschatten)

Verse aus Kerners bekanntesten Gedichten

Wohlauf! noch getrunken
Den funkelnden Wein!

Ich schreite durch die düstre Nacht,
In mir den hellsten Traum.

Doch fern Gebirge ragen,
Die meine Heimat tragen,
Ein ewig Morgenrot.

Dort unten in der Mühle
saß ich in stiller Ruh ...

Nacht muss es sein,
Dass Licht mir werde.

O könnt ich einmal los
Von all dem Menschentreiben (S.29)

Der Menschen Treiben, ach!
Das hält mich nun gefangen (ebenda)

Lass dich belauschen,
Du stille Nacht! (In der Mondnacht)

Du herrlich Glas, nun stehst du leer. (An das Trinkglas eines verstorbenen Freundes)

Getragen hat mein Weib mich nicht,
Aber - - ertragen! (Inscription auf einem Stein der Burg Weibertreu)

Ich klage: Mensch, mit deinen Künsten,
Wie machst du Erd und Himmel kalt! (Im Eisenbahnhofe)

Fahr zu, o Mensch! treib's auf die Spitze,
Vom Dampfschiff bis zum Schiff der Luft! (dto)

Weiß nicht, woher ich bin gekommen,
Weiß nicht, wohin ich werd genommen. (Ein Spruch)

Justinus Kerner, Ausgewählte Werke, herausgegeben von Gunter Grimm, Stuttgart 1981

Klecksographien

Dieses Spiel mit den dicken Klecksen verbreitete sich auch damals bald unter vielen.

Das Menschenbild wie das Tierbild tritt da in den verschiedensten Gestalten aus diesen Klecksen hervor.

Goldener

Da war es ihm so leicht um das Herz und er atmete mit vollen Zügen die reine Luft ein.

Er stand, die helle Krone auf dem Haupte, am Vorderteil des Schiffes und sah ruhig der Sonne zu, wie sie im Meere erlosch.

Die Sonne spiegelte sich eben in der kristallinen Fläche, da war es wie fließendes Gold.

Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit

Das Ende berührt den Anfang, wir nähern im Alter uns selbst wieder mehr der Kindheit.

Ich fand, dass oft gerade ein Dichter, der mir nicht zusagte, außerordentlich gepriesen wurde, und dies machte mich dann oft an mir selbst irre. (S. 296)

Der immerwährende Gedanke an meine gepresste Lage, und wie ich sie ändern sollte, verfolgte mich stündlich und ließ mich auch durch manche Nächte schlaflos liegen. (S. 357)

Justinus Kerner, Die Seherin von Prevorst, Stuttgart 1958 (6.Auflage 1989)

Aber dieser Wächter in dir ist die allerbarmende Liebe, der nie zu erlöschende Funke Gottes. (S.176)

So siehst du schon im niedern Steine die Pflanze, in der Pflanze das Tier, in dem Tiere den Menschen und in diesem den höhern, unsterblichen Geist. (S.177)

Durch einen Ton mit meiner Mundharmonika war ich auch fähig, ihr augenblicklich die furchtbarsten Krämpfe zu stillen. (S. 99)

Der sogenannte schlafwache Zustand ist das Leben oder die Wirksamkeit des innern Menschen, und in ihm liegt ein Beweis des Fortlebens und Wiedersehens. (S. 116)

Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als wir in unseren Schulsystemen träumen. (S. 175)

Das Sehen der Geister liegt wohl in allen Menschen, wird aber nur selten zum Schauen, was aber alsdann von den meisten wieder durch ihre Vernunft weggestritten und unterdrückt wird. (S.189)

Justinus Kerner, Die Reiseschatten, Justinus Kerners sämtliche poetische Werke, herausgegeben von Josef Gaismaier, Leipzig, o. J. (1905) S.91

Ein Wehen himmlischer Töne strömte lauter und lauter durch die Gewölbe, bis es in ein leises Flüstern der Äolsharfe verklang.

Da lag die Welt, vom weiten Himmel umarmt, vor meinen Augen. (S.196)
(S.91)

Justinus Kerner, Neue Beobachtungen über die in Württemberg so häufig vorkommenden tödlichen Vergiftungen durch den Genuss geräucherter Würste, Tübingen 1820

Entfesselt, ihr Könige, die Völker vom Feudalwesen und Frondienst, richtet aufwärts ihre gekrümmten Rücken, reißt sie heraus aus dem Stumpfsinn und der Gleichgültigkeit, in die sie ewige Bevormundung brachte. (S.106)